

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

74 (13.2.1926) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Ein fataler Irrtum.

Von der Praxis eines alten Schwarzwaldarztes.

Dr. Joh. Karl Kempf, Haslach (Kinzigtal). Die Ausübung der ärztlichen Praxis im Schwarzwald mit seinen vielen hoch zerstreuten Höfen ist ein schwerer Beruf.

Bei Wind und Wetter, ob Tag oder Nacht, muß der Arzt hinaus und in vielen Fällen ist er genötigt, die steilen, im Winter mit Schnee und Eis bedeckten schlechten Gebirgswege zu Fuß zurückzulegen, weil das Gefährt nicht überall hin benutzt werden kann.

Und nun von einem originellen Fall, der sich vor einigen Jahrzehnten in der Bergpraxis meines Vaters ereignet hat.

Hier war's, wo die Bäuerin in schweren Geburtswehen des 13. Kindes lag.

Die Hebamme tröstete den Bauer so gut sie es vermochte, meinte aber, die Kinder fände man nicht auf dem Weid und am besten wäre es, den Doktor in Haslach zu holen; denn sie möchte die Verantwortung nicht allein übernehmen.

Der Bauer fragte sich hinter den Ohren, was er solle, wenn man so zum Dorfschmied Rats einholen läßt.

„Zieh dich um“, erwiderte bestimmt die Kindesnane, „dr Dorfshmed verstoß nu ebis zum Weid, aber nu zu die Menschle. Dr Doktor mach abhold wäre un glück, sunst fannschief gn.“

„Das gibt er eine Schade“, erwiderte geflickten Schupfes der Burgbar, „Mei Vater selia heß ig gait; Döcker und Advokate, bringe die Bure um die Brate.“

Der Not gehorchend, mußte er aber einlenken. Mitternacht war's; die Bergwässer rauschten, Frühjahrshürme heulten durch den Hochwald und wehten den in Strömen sich ergießenden Regen an die kleinen Fenster des Bauernhauses; ein wahres Hundewetter.

„Ja, wo fehlt's denn?“ „Eisch halt e schwere Geburt.“ „Also Entbindung, nun gut, ich komme gleich hinunter.“

Schleunigst kleidet sich der Arzt sachgemäß für die unangenehme, nasse Nachtfahrt an, nimmt seine Instrumentenmappe zu sich, steigt auf den Wagen und fort geht's bei starkem Treiben des Pferdes dem Dorfe und dem Burggraben zu.

Unterwegs wurde es unruhiger im Burghof. Der Hofhund lief hin und her, ein über das andere Mal ein markerschütterndes Heulen ausstößend, wodurch das Gesinde erschrocken.

Der Hofhund lief hin und her, ein über das andere Mal ein markerschütterndes Heulen ausstößend, wodurch das Gesinde erschrocken.

Auf kurze Zeit hatte die Hebamme die stöhnende Bäuerin in der dumpfen Kammer, von einem Raschlicht nur dürftig erleuchteten Schlafkammer verlassen, um in der anstehenden Wohnkammer eine ihr bereitgestellte Erfrischung einzunehmen.

„Was meinst du, Ranne“, hub er in weinerlichem Ton an, „s wird do noch akut verlaufte?“

„Eid nu rubig, Burgbar, und vertraut dem Herrgott; d'Büre wird's sjo duröhane, 12 Wo' liches gange uns dreizehnte Mol wird's an gu.“

„Ja, Ranne, wenn nu erisch der Doktor do wär“, und zum so und sovielten Male trat der Bauer ans Gassenfenster, um anzuschauen, ob das Gefährt im Burggraben noch nicht zu erpähen sei.

Wieder schaute der Burgbar nach dem Wagen aus und endlich sah er auf einmial Entsetzung ein schwankeud Licht.

„Das wäre mir lieber gewesen; denn bei so einem Hundewetter mitten in der Nacht, über eine Stunde auf offenem Waagen unterwegs, da kann man seine schwersten Sünden abhauen.“

„Kreuzhagel, Donnerwetter! habe ich gefluht, wie kann man auch so dumm sein und bei so etwas zum Tierarzt laufen.“

„Erika, so ich die Gsicht“, versetzte drauf der Burgbar, sich hinter den Ohren kränkelnd, „Nu, Tierarzt, kommt an im d'Stubl ri, Ihr verhoß doch awis an ebis vom Menschdoctore; mi Frau fannschimme prestiere.“

Beide traten ein und der Bauer riß die Schlafkammer auf. Da richtete sich die Wöchnerin trotz ihrer Wehen etwas auf und erblickte den ihr bekannten Tierarzt.

Der Viehdoktor, ein großer, bereits bejahrter Mann, lächelte schon seit einigen Jahrzehnten die Bergpraxis aus. Er kannte jeden Bauernhof in seinem Bezirk und war wegen seines frischen Humors und seines freundlichen, entgegenkommenden Wesens überall beliebt.

Merkwürdig beruhigend wirkte die Anwesenheit des Veterinärns auf Wöchnerin und Hebamme. Sie fühlten sich nicht mehr allein und sahen in ihm eine Stütze.

Frau ihm selbst fast ein Dutzend Kinder geschenkt hatte. Der Siebenwohlfelner gab der Kindesnane einige gute Ratschläge, empfahl bewährte Hausmittel und forderte den verdatterten Hofbauer auf, unverweilt den Hofsitikus in Haslach zu holen.

Nachdem die Pferde gefüttert waren und etwas ausgeruhet hatten, Knecht Sepp von dem Tierarzt über die Wohnung des Hofsitikus genau unterrichtet war, ging er im schnellsten Tempo in den frühen Morgen hinein, wieder Haslach zu.

Wiederum ist der Burghof erreicht und beide Ärzte treten ein. Mit einer auffallend heiteren Miene empfängt sie der Schloßbar und melbet den in die Stube Eintretenden:

„Eisch nimme nötte, meine Herrle, eben ich's Dreizehnde uf d'Welt kumme.“

Der Hofsitikus läßt es sich aber nicht nehmen, den Besuch trotzdem auszuführen. Er findet einen gesunden 9 Pfund schweren Erdenbürger vor und die Mutter den Umständen nach in befriedigendem Zustande.

Bereits wurde es licht im Ofen, die Umrisse der Berggipfel traten mehr und mehr hervor und die Vogelwelt unterhielt sich schon lebhaft, als Sepp die beiden Mediziner zu Tal brachte.

Auf Wiedersehen!

Kleines Feuilleton

Telephonischerze. In London ist ein Wigbold am Werke, der sich ein Vergnügen daraus macht, mit Hilfe des Telephons seine Mitmenschen zum Wehen zu haben.

Wieder schaute der Burgbar nach dem Wagen aus und endlich sah er auf einmial Entsetzung ein schwankeud Licht.

„Das wäre mir lieber gewesen; denn bei so einem Hundewetter mitten in der Nacht, über eine Stunde auf offenem Waagen unterwegs, da kann man seine schwersten Sünden abhauen.“

„Kreuzhagel, Donnerwetter! habe ich gefluht, wie kann man auch so dumm sein und bei so etwas zum Tierarzt laufen.“

„Erika, so ich die Gsicht“, versetzte drauf der Burgbar, sich hinter den Ohren kränkelnd, „Nu, Tierarzt, kommt an im d'Stubl ri, Ihr verhoß doch awis an ebis vom Menschdoctore; mi Frau fannschimme prestiere.“

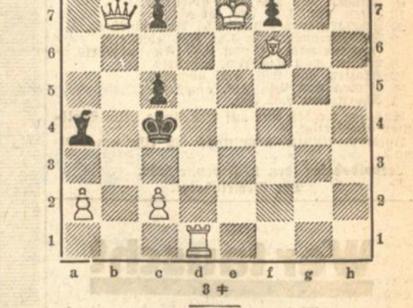
Beide traten ein und der Bauer riß die Schlafkammer auf. Da richtete sich die Wöchnerin trotz ihrer Wehen etwas auf und erblickte den ihr bekannten Tierarzt.

Der Viehdoktor, ein großer, bereits bejahrter Mann, lächelte schon seit einigen Jahrzehnten die Bergpraxis aus. Er kannte jeden Bauernhof in seinem Bezirk und war wegen seines frischen Humors und seines freundlichen, entgegenkommenden Wesens überall beliebt.

Merkwürdig beruhigend wirkte die Anwesenheit des Veterinärns auf Wöchnerin und Hebamme. Sie fühlten sich nicht mehr allein und sahen in ihm eine Stütze.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Geliebt von Professor W. Heimer (Karlsruher Schachklub). Aufgabe Nr. 41. F. Sadmann.



Partie Nr. 41

(Entscheidungspartie aus dem Stichtamp um die Meisterschaft des Oberrhein 1925.) Spielplan mit Zügen für Weiß und Schwarz.

Teufel hat bisher unverschämtermaßen viel Zeit verbracht und muß nun, wo die eigentlichen Verwicklungen auftreten, mit fängerischer Bedenktheit auskommen.

Mit einer seit Jahren nicht mehr erreichten Teilnehmerzahl und ebenbürtigem Eifer wird das Klubturnier in 3 Klassen durchgelämpft.

Schachwelt

In Kiel starb soeben der Altmeister Metzger, der noch im letzten Frühjahr das große Baden-Badener Turnier geleitet hat.

Rätseldecke

Rätseldecke mit einer 4x4 Buchstabenmatrix zur Lösung eines Rätsels.

Reizentzisel

Reizentzisel (Wortspiel) mit dem Text: „Aus vorliegenden 10 Silben sind 10 zweifelhafte Worte zu bilden.“

Auslösung zum Bilderrätsel

Auslösung zum Bilderrätsel mit dem Text: „Mein der Vortrag macht des Redners Bild.“

Auslösung zum Rästel

Auslösung zum Rästel mit dem Text: „Die vergeßliche Chronistik. Sonne - Goube.“

